

radialslat



Ausgabe 3 – 2013

frisch - fränkisch - scharf

Nahversorgung macht erfinderisch

Ob Hallstadter Marktscheune oder Strullendorfer „Strollo Taler“: Die Nahversorgung im Stadtzentrum fordert manchmal auch außergewöhnliche Ideen.

Seiten 8 + 9



Meisterhaftes Engagement

Für „Mr. Basketball“ Wolfgang Heyder gibt es kaum Ruhepausen. Nach der Saison ist vor der Saison. Freak City möchte Siege feiern.

Ein Interview **Seiten 14+15**



Balanceakt Bahn

Die Planungen zum ICE-Ausbau werden heiß diskutiert. Etliche Varianten wurden am Reißbrett durchgespielt – einige sind inzwischen wieder verworfen, andere bleiben bestehen. **Seite 4**

Hoher Besuch

Zum Wahlkampfauftritt lud die SPD die Bevölkerung zum Ersten Roten Wirtschaftsforum ein. Auch der SPD-Bundesvorsitzende und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel war dort zu Gast. **Seite 16**



Auf eigenen Füßen

Nach der Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft Stegaurach besitzt Walsdorf seit einigen Wochen eine eigenständige Verwaltung. Die SPD-Kreistagsfraktion informierte sich vor Ort. **Seite 8**



Letzter Test vor der EM

Die deutsche Basketball-Nationalmannschaft der Herren spielt ihr letztes offizielles Testspiel vor der EuroBasket (4.–22. September 2013 in Slowenien) am 30. August 2013 in der Bamberger Stechert Arena. Gegner ist dann die Auswahl Schwedens, die in diesem Spätsommer ebenfalls an der EM teilnimmt.



Der neue Bundestrainer Frank Menz wird den deutschen Basketballfans ein Team präsentieren, das kurz vor dem EM-Start in vollem Saft steht und voller Elan darauf brennt, eine gelungene Generalprobe abzuliefern. „Alle Spieler werden hochmotiviert sein und um ihre Rolle bei der EM kämpfen. Wir werden beweisen müssen, dass

wir in EM-Form sind, und da sind wir in Bamberg vor den begeisterungsfähigen Fans sicher genau richtig“, macht Menz Lust auf die Partie.

Wir freuen uns natürlich sehr, dass wir in diesem Jahr die letzte Station der Vorbereitung auf die EuroBasket 2013 in Bamberg ausrichten dürfen. Ich bin mir sicher, dass unsere basketballverrückten Fans dem Team ihre volle Unterstützung gegen Schweden geben und die Jungs mit einem positiven Erlebnis im Rücken nach Slowenien verabschiedet werden. Wir hoffen natürlich, dass auch unsere Spieler – Maik Zirbes, Karsten Tadda und Philipp Neumann – im Kader sein werden und freuen uns auf ein

Wiedersehen mit Tibor Pleiß“, so Wolfgang Heyder, Geschäftsführer der Brose Baskets Bamberg.

Die Schweden waren 2012 in der gleichen Qualifikationsgruppe wie die ING-DiBa Korbjäger und kamen mit vier Siegen und vier Niederlagen hinter dem ungeschlagenen deutschen Team auf den zweiten Platz, der für die Qualifikation reichte. Bei der EuroBasket 2013 stehen die Skandinavier schon in der Vorrunde vor einer extrem hohen Hürde, denn die Gruppe mit Griechenland, Russland, Italien, der Türkei und Finnland wird allgemein als stärkste eingeschätzt.



Eine große Herausforderung also für das aufstrebende Team um seinen NBA-Star Jonas Jerebko, der für die Detroit Pistons aufläuft und der in der EM-Qualifikation der mit Abstand beste Korbjäger der Nordeuropäer war.

Die Bilanz gegen Schweden ist für die DBB-Auswahl klar positiv. Von 35 offiziellen Begegnungen konnten die Deutschen 23 für sich entscheiden. Zuletzt traf man sich in der EM-Qualifikation 2012. In Ulm gelang dem deutschen Team ein überzeugender 81:66-Erfolg, beim Rückspiel in Norrköping ging es mit 91:86 schon wesentlich knapper zu.

HIGHLIGHTS IN IHRER REGION!

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen: BAMBERG: FT-Geschäftsstellen (Grüner Markt 31., Tel. 0951/297450 und Gutenbergstr. 1, Tel. 0951/188227), Kartenkiosk in der Stechert Arena (Forchheimer Str. 15), BVD (Lange Str. 22-24, Tel. 0951/98082-20), MKV, Magnat Karten-Vorverkauf (Villach Str. 1).

TICKETHOTLINE: 0951-23837
ONLINE: WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

MARTIN RÜTTER LIVE
DER TUT NIX!
12.09.2013 STECHERT/ARENA BAMBERG
fränkischer Tag radio BAMBERG

BEMBERS
ALLES MUSS HAUS!
03.10.2013 KONZERTHALLE BAMBERG
fränkischer Tag

CHRISTIAN „DER FONSI“ SPRINGER
JETZT REICHT'S! LEIDER NICHT FÜR ALLE
03.10.2013 HAAS-SÄLE BAMBERG
fränkischer Tag FM nacht

Ralf Schmitz
Schmitzpiepe
05.10.2013 KONZERTHALLE BAMBERG
FM nacht

WOLFA
01.11.2013 KONZERTHALLE BAMBERG
Mehr Glanz!
Ringsgwandl
FM nacht

MATZE KNOP
02.11.2013 KONZERTHALLE BAMBERG
radio

JOE COCKER
FIRE IT UP
SUMMER TOUR
27.08.2013
SCHLOSSPLATZ COBURG
HUR-COBURG open-air-summer

JAMIE CULLUM
25.08.2013
SCHLOSSPLATZ COBURG
fourtunes Jazzing

XAVAS
23.08.2013
SCHLOSSPLATZ COBURG
SANTER FREDDO & KOLLA SAVAS
SUPPORT: kenkenay

die ärzte
22.08.2013
SCHLOSSPLATZ COBURG
SUPPORT: BONAPARTE & ULL SUBS

gedanken zum radiesla ...



VON MATHIAS ECKARDT

*DGB-Regionsvorsitzender
Oberfranken-West*

Wir stehen vor einem Wahlmarathon. Ich finde, die richtige Gelegenheit, um den Vertretern der ArbeitnehmerInnen in diesem Land, den Gewerkschaften, ein Grußwort im „radiesla“ einzuräumen. Ein kluger Mann sagte kürzlich: „In diesem Land sind die Gewählten nicht mehr mächtig und die Mächtigen nicht gewählt.“ Nur sollten wir diesen Satz nicht einfach so hinnehmen. Zumindest theoretisch liegt ja immer noch das Primat bei der Politik.

IMPRESSUM

Herausgeber: Projektgruppe „radiesla“, Luitpoldstraße 48a, 96052 Bamberg

Auflage: 89.000 Exemplare

Verteilung: Mit dem WOBLA

Redaktion: Jonas Merzbacher, (V.i.s.d.P.), Andreas Schwarz, Wolfgang Heyder, Susanne Böhmer

Layout: Redaktionsbüro redak

Erscheinung: quartalsweise

Der Inhalt der Artikel muss nicht der persönlichen Meinung unserer Werbepartner entsprechen. Inserate dienen ausschließlich Werbezwecken.

Diese ist eben nicht alternativlos, obwohl uns dies in einigen Sonntagsreden immer wieder so erklärt wird.

Handeln ist gefragt

Sicherlich gibt es genug Probleme in Bayern, in Deutschland und vielleicht noch mehr in Europa. Nur mit „hindurchwursteln“ und Aussitzen bis nach dem Wahltag ist es nicht getan. Wo sind denn all jene Politiker, die für ihre Überzeugung auch mal ihr Amt zu Verfügung gestellt haben? Gibt es die nicht mehr?

Falsche Antwort, denn wir haben nur die Falschen gewählt.

Politikerschelte mag ja sehr populistisch sein, aber der Nebeneffekt ist leider nur eine weiter sinkende Wahlbeteiligung. Heute schon ist die Nichtwähler-Partei die größte in Deutschland. Also auch der falsche Weg.

Deshalb sollten wir uns alle vor jedem Urnengang die Frage stellen, in welcher Republik wollen wir leben?

Wenn ausgerechnet diejenigen zu Hause bleiben, die unzufrieden sind mit den Regierungen in Bayern und im Bund, wird sich daran nichts ändern.

Der DGB hat deshalb ganz klare Forderungen an die Politik gerichtet, die nach dem Wahltag sofort angegangen werden müssen.

Das Hauptthema ist natürlich das Thema Arbeit.

Ein gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 € gleicher Lohn für gleiche Arbeit und das Zurückdrängen von prekären Beschäftigungsverhältnissen steht ganz oben auf unserer Agenda. Dazu brauchen wir einen starken und handlungsfähigen Sozialstaat. Nur die ab 2016 einsetzende Schuldenbremse wird die Handlungsfähigkeit der öffentlichen Haushalte sehr stark einengen.

Wer soll aber für mehr Kinderbetreuungsplätze, bessere Bildungsangebote oder sanierte Straßen- und Schienenwege aufkommen wenn nicht mehr investiert werden darf?

Ein Blick nach Europa

Hier brauchen wir nur nach Europa zu schauen, womit wir beim nächsten wichtigen Thema wären. Verheerende Jugendarbeitslosigkeit, eine niedergehende Wirtschaft, verarmte Menschen... So haben sich die Menschen die Europäische Union wirklich nicht vorgestellt.

Wenn der Sozialstaat unter die Räder gerät, wird es wirklich eng mit der europäischen Einigung.

Armut und Perspektivlosigkeit dürfen nicht die Zukunftsaussichten einer verlorenen Generation werden. Dafür müssen wir alle sorgen. Rechtspopulistische Regierungen in Ungarn oder der erst vor gut 20 Jahren aufgeflamte Nationalismus (mit all seinen Folgen) im damaligen Jugoslawien, zeigen wie leicht solche Entwicklungen in das Abseits führen könnten.

Damit es soweit nicht kommen kann, benötigen wir gute Arbeit mit gesichertem Einkommen. Nur so können wir zu einer gesicherten Rente kommen, der vierten Forderung des DGB an die Politiker und solche, die es noch werden wollen.



KONTAKT:

info@radiesla.de

www.radiesla.de

Wir brauchen auch in Zukunft eine Rente von der man ordentlich Leben kann, ohne auf die Almosen des Staates angewiesen zu sein. Wenn wir heute bereits in der Stadt Bamberg nur noch eine Durchschnittsrente wegen Alters in Höhe von 708 €/Monat haben, müssen wir endlich Gegensteuern.

Das Rentenniveau darf nicht weiter abgesenkt werden! Hier hat der DGB entsprechende und finanzierbare Alternativen entwickelt. Und eines wollen wir noch einmal ganz deutlich klarstellen: Die Rente mit 67, oder wie heute schon auf europäischer Ebene diskutiert gar erst mit 70, ist und bleibt unsozial! Deshalb lehnen wir sie ab.

Wer also etwas ändern will an dieser Politik, wer sich mehr soziale Gerechtigkeit in diesem Land wünscht, geht auf jeden Fall wählen und nimmt am besten noch ein paar Unentschlossene dazu mit.

Damit wir die Frage, in welcher Republik wir leben wollen eines Tages mit dem Satz beantworten können: „Genau in dieser“.

PETER SÜSS Glasermeister

GLASEREI UND BAUSCHREINEREI

Reitersfeldweg 4
96052 Bamberg

Telefon: 0951 45300

Telefax: 0951 45085

Mail: info@suess-glaserei.de



Lärmschutz muss auch anders möglich sein

Die Planungen zum ICE-Ausbau werden verständlicherweise heiß diskutiert. Etliche Varianten wurden durchgespielt. Einige wurden wieder verworfen, andere blieben bestehen. Darunter die sogenannte Ostumfahrung, die von der SPD-Stadtratsfraktion in jeder Variante abgelehnt wird. Ein bisschen können Bambergers Bürger aufatmen: Der Plan, haushohe Lärmschutzwände aufzustellen, ist vom Tisch, wie die Deutsche Bahn in einer Pressemitteilung Anfang Juli erklärte: „Ebenfalls nicht weiter verfolgt wird die Ursprungsvariante der Bahn mit konventionellem Schallschutz“. Dies wird auch von der SPD-Fraktion im Bamberger Stadtrat begrüßt. Hätten diese riesigen Lärmschutzwände doch de facto eine Teilung Bambergs bedeutet. Somit sind nur noch drei der ursprünglich neun Varianten übrig geblieben. So schreibt die Deutsche Bahn in ihren Verlautbarungen von der Möglichkeit der östlichen Umfahrung Bambergs. Einmal als Variante Ost-Umfahrung für ICE und Güterzüge entlang der A 73 und einmal als reine Güterzugumfahrung, die von der



Ein schwieriger Balanceakt: Die Suche nach der perfekten Lösung für den ICE-Ausbau in und um Bamberg erfordert sicherlich viele Kompromisse.

Bürgerinitiative „Bahnsinn“ vorgeschlagen wurde: „Diese Varianten würden den Bereich des Weltkulturerbes der Stadt konsequent umfahren und nicht beeinflussen, enthalten aber andere neue Konfliktpunkte“, heißt es in der Pressemitteilung. Diese neuen Konfliktpunkte werden von der SPD-Fraktion als so kritisch eingestuft, dass beide Varianten abgelehnt werden. „Bambergers Bürger wollen diese Ostumfahrung nicht“, erklärt der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Metzner. Aus Sicht der Fraktion sprechen zahlreiche Gründe gegen die Ostumfahrung.

So würde diese Trassenführung das Naherholungsgebiet Hauptsmoorwald in zwei Teile zerschlagen und einen enormen Eingriff in Natur und Umwelt bedeuten. Auch die zu befürchtende Lärmmehrbelastung für die Stadtteile Bamberg-Ost und Kramersfeld ist nicht hinnehmbar. Mit dieser Meinung steht die SPD-Fraktion nicht allein da, auch die Bürgervereine Bamberg-Ost, Kramersfeld und Gartenstadt sprechen sich klar gegen eine Ost-Umfahrung aus, ebenso die Verbände: BUND Naturschutz, LBV Verband für Arten- und Biotop-

schutz, Naturforschende Gesellschaft, VCD Verkehrsclub Deutschland. „Für die Bahn ist diese Variante natürlich die einfachste, da sie kaum in Lärmschutz investieren muss und die Strecke leichter zu realisieren ist, als andere Varianten“, so Wolfgang Metzner. Die SPD-Fraktion setzt auf innovativen Lärmschutz und nicht auf Varianten, die schädlich für Mensch und Umwelt sind: „Die Bahn hat sich an den regionalen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger zu orientieren“, so der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Metzner.

Steckt Bamberg in der Schuldenkrise?

Drei Fragen an Heinz Kuntke, den SPD-Fraktionssprecher im Finanzsenat

Radiesla: In der Presse war kürzlich zu lesen, dass es der Stadt finanziell schlecht geht. Von Schuldenexplosionen war dort die Rede und von einer Schwächung der Leistungskraft. Stimmt das?

Heinz Kuntke: Fest steht, der Konzern Stadt ist wirtschaftlich gesund. Während die Verschuldung in den letzten Jahren zurückgegangen ist, haben sich gleichzeitig die Rücklagen der Stadt erhöht.

Wenn sich die Verschuldung der einzelnen Tochtergesellschaften erhöht hat, dann liegt das daran, dass zukunftsweisende Investitionen gemacht worden sind, man denke etwa nur einmal an das Bambados. Damit haben sich dann auch die Sachanlagen erhöht. Das lässt sich an zwei Beispielen ganz einfach verdeutlichen: Wenn jemand ein Haus baut und dafür einen Kredit aufnimmt, dann hat er zwar mehr Schulden, aber er hat auch ein Haus. Oder angenommen eine Brauerei

braucht einen neuen Braukessel, so muss sie erst einmal in diesen investieren. Sollte nicht genug Kapital da sein, läuft das über einen Kredit, also Schulden. Aber nur so ist die Brauerei für die Zukunft gewappnet.

Dass die Zahlen erstmals offengelegt wurden, dafür ist ein Antrag der Freien Wähler verantwortlich. Sie wollten Auskunft über die „Gesamtverschuldung des Konzerns Stadt Bamberg“ haben. Die Freie-Wähler-Fraktion meint, dass die Stadt deutlich

schlechter dastehe, als bisher behauptet. Dies würde die Kostenentwicklung der Tochterunternehmen und Beteiligungen zeigen. Befindet sich Bamberg wirklich in einer Schuldenkrise?

Die Vorwürfe, dass die städtischen Unternehmen kränkelnd, sind völlig aus der Luft gegriffen. Wer von einer „städtischen Schuldenkrise“ redet, der hat schlichtweg keine Ahnung. Die kommunalen Prüfungsverbände haben allen Tochtergesellschaften der Stadt bestätigt, dass sie gesund sind. Dies hat Finanzreferent Bertram Felix auch betont, als er von einer soliden und moderaten Entwicklung der Stadt sprach.



Können Sie das näher erklären?

„Relativ bescheidene Erwartungen“



Thomas Kliemann

Das **radiesla** sprach mit dem Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und erstem Vorsitzenden des Mietervereins Bamberg, Thomas Kliemann, über die Erwartungen in Bezug auf die bevorstehende Konversion.

Radiesla: Sie als Mieterverein kennen die jetzige Wohnungssituation genau. Welche Erwartungen verknüpfen Sie mit der Konversion in Bamberg?

Thomas Kliemann: Ehrlich gesagt, nicht all zu viel!

Das erstaunt jetzt aber schon, mit dem Freiwerden der amerikanischen Immobilien wird doch viel neuer Wohnraum geschaffen.

Wenn man bedenkt, dass die Gebäude auf dem Kasernengelände teilweise wahrscheinlich in hohem Maße mit Schadstoffen belastet sein könnten, muss man hier vorsichtig sein. Bevor man mit einer Umstrukturierung bzw. Neubesiedlung beginnen kann, muss sich erst einmal zeigen, welche Notwendigkeiten hier im Vordergrund stehen und das geht erst, wenn eine Bestandsaufnahme erfolgen kann. Momentan wird nach unserer Kenntnis vom Militär, aber auch von der BIMA kein Zutritt auf das US-Gelände gewährt. Damit ist eine Vorarbeit insoweit nicht möglich.

Dieses von Ihnen angesprochene Problem ist ja auch aus anderen Städten, die von einer Konversion betroffen waren, bekannt. Aber überwiegt hier nicht trotzdem die große Chance, neuen Wohnraum für Bamberg zu schaffen und die angespannte Wohnungsmarktsituation zu verbessern?

Natürlich steht immer der Gedanke im Raum, dass sich der Wohnungsmarkt etwas entspannen könnte oder sollte, wenn hier weiteres Areal zur Verfügung steht. Es stellt sich aber hier immer wieder die Frage, ob

die Universität auf einen Campus im jetzigen Kasernenbereich umgesiedelt und die Räumlichkeiten in der Innenstadt zu Wohnzwecken umgewidmet werden oder ob im Kasernenbereich ein Wohnpark oder ein Mischgelände angelegt werden soll.

Welche Lösung ist nach Ansicht des Mietervereins die beste?

Wir von unserer Seite sind hier in jeder Form offen. Vorstellungen haben wir genug. Allerdings werden sich die früheren Modelle der Umwandlung oder Umstrukturierung nach Abzug der US-Truppen, wie sie in anderen Städten angewandt worden sind, nicht mehr so realisieren lassen, weil auch die BIMA zwischenzeitlich hinzu gelernt hat. Bereits jetzt wird hier von Veräußerung zum „Verkehrswert“ gesprochen. Dieser steht jedoch weder fest, noch kann er in absehbarer Zeit festgesetzt werden. Und so wird man erst einmal abwarten müssen, wie sich dann die Preisgestaltung darstellt.

Sie versprechen sich also nicht allzu viel von der Konversion?

Die Bamberger Politiker wissen sicher wesentlich mehr als wir, was hier so im Hintergrund läuft oder laufen kann. Unsere Erwartungen jedenfalls an die Konversion sind zum gegenwärtigen Stand der Dinge, zu dem eigentlich keiner weiß, wie es einstmals laufen wird, relativ bescheiden. Allenfalls könnte man die Frage stellen, ob der Mieterverein Bamberg e. V. in dem ein oder anderen Gremium beteiligt werden könnte, um vielleicht auch Stimmen aus der Basisarbeit zu akquirieren.

Vielen Dank, Herr Kliemann, dass Sie sich die Zeit für unsere Fragen genommen haben!

(Für das **radiesla führte Wolfgang Metzner, SPD-Fraktionsvorsitzender, dieses Interview durch)**

Der Kommentar

Die SPD-Fraktion berichtet aus dem Bamberger Stadtrat

Die Mietkappungsgrenze - ein sinnvolles Instrument zum Schutz der Mieter

Die Mietkappungsgrenze gibt dem Mieter ein Stück weit Sicherheit. Das ist gut und wichtig. Wenn es eine Möglichkeit gibt, diese Grenze nach unten zu korrigieren, dann muss diese Chance auch wahrgenommen werden. So kann ein Vermieter jetzt die Kalt-Miete zukünftig um nicht mehr als 15 Prozent innerhalb von drei Jahren erhöhen. Dass Vermieter deswegen nicht mehr investieren, ist aus unserer Sicht nicht realistisch, da immer noch genug eingenommen werden kann.

Ein Beispiel: Bei 500 Euro Kaltmiete im Monat konnte ein Vermieter bisher die Miete innerhalb von drei Jahren um 100 Euro erhöhen. Mit der Senkung auf 15 Prozent wären das in unserem Beispiel immer noch 75 Euro, aber wenigstens eine Ersparnis von 25 EURO im Monat für den Mieter. Und von einer Lohnerhöhung von 15 % innerhalb von drei Jahren kann ein Normalverdiener nur träumen.

Aus diesem Grund hat die SPD-Stadtratsfraktion auch den Antrag gestellt, die Mietkappungsgrenze zu senken. Dieser wurde einstimmig durch den Stadtrat angenommen. Ermöglicht wurde diese Senkung durch das Mietrechtsänderungsgesetz vom 13. Dezember 2012. Aufgrund der angespannten Lage auf dem Bamberger Wohnungsmarkt ist dies auch dringend notwendig, um außergewöhnlichen Mietsteigerungen und damit verbundenen Härten entgegenzuwirken. Diese Maßnahme ist natürlich nicht als Ersatz für wirklichen sozialen Wohnungsbau zu sehen. Hier sind Bund und Länder gefragt, die Kommunen damit nicht allein stehen zu lassen – denn wir brauchen bezahlbaren, sozialverträglichen Wohnraum.

Wolfgang Metzner,
SPD-Fraktionsvorsitzender



Starke SPI



**EDDY
WEISS**

Der Händler

**PETER
SÜSS**

Der Hand-
werksmeister

**KARIN
GOTTSCHALL**

Die Soziale

**ARMIN
ANDRES**

Der Unternehmer

**ANNEROSE
ACKERMANN**

Die Bürgernahe

**THOMAS
FISCHER**

Der Boden-
ständige



WWW.STARKE

D-Fraktion



**WOLFGANG
METZNER**

Der Vorsitzende



**DR. DETLEV
HOHMUTH**

Der Stadtplaner



**MONIKA
BIEBER**

Die Engagierte



**HEINZ
KUNTKE**

Der Erfahrene



**KLAUS
STIERINGER**

Der Wirtschafts-
vertreter



**CHRISTOPH
STARKE**

Der Trainer

Walsdorf geht eigene Wege



Wir sind die ersten die sich über die eigenständige Walsdorfer Verwaltung informieren“, sagte der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion Andreas Schwarz, beim Besuch im Rathaus. In diesem neuen Rathaus, das in einem Schulgebäude untergebracht ist, berichteten zweiter Bürgermeister Werner Auer und Geschäftsstellenleiter Andreas Geck vom langen, zähen Kampf der Gemeinde Walsdorf bis zur Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft Stegaurach und des Werdegangs hin zu einer eigenständigen Verwaltung. Gemeinderätin Lilly Künzel bemerkte, das Walsdorf die Verwaltungsgemeinschaft bei der Gebietsreform im Jahr 1978 übergestülpt worden sei und bis zur Auflösung der VG sei es wirklich ein langwieriger Kampf gewesen. Bereits im Juni 2007 fasste der Gemeinderat den Beschluss zur Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft mit Stegaurach. Auf dem langen Weg bis zur Auflösung der VG durch Gesetzesänderung am 4. Dezember 2012 gab es Unterstützer, aber auch vehementen Wider-

stand. Mit Beginn des Jahres 2013 am 2. Januar konnte der Verwaltungsbetrieb aufgenommen werden. Mit Zahlen belegte der zweite Bürgermeister die Gründe für den Wunsch der Walsdorfer eine eigenständige Gemeinde zu werden. Laut Zensus wohnen 2575 Bürger in Walsdorf, Erlau, Hetzentännig, Feigendorf, Zettelsdorf und Kolmsdorf auf einer Gemeindefläche von 16,22 Quadratkilometern. In Walsdorf gibt es eine Grundschule und zwei Kindergärten mit 72 Kindergarten- und 11 Krippenplätzen. Die Mittagsbetreuung an der Schule wird durch den Verein Frei(T)raum organisiert. Sie wird von vier-

zig Kindern untergebracht in drei Gruppen besucht. „Die Gemeinde steht mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 165 Euro finanziell sehr gut da“, betonte der zweite Bürgermeister. Heuer seien mit ca. 800 000 sehr große Investitionen im Vermögenshaushalt eingeplant, die ohne Kreditaufnahme finanziert werden können. Für die Kanalsanierung fallen Kosten von 268 500 Euro an. Das Baugebiet Mainleite kostet 305 000 Euro. Außerdem werden 275 600 Euro in zwei Fahrzeuge für die Freiwillige Feuerwehr investiert. Wichtig für eine Gemeinde sind nicht nur die Finanzen, sondern auch eine gut funktionierende Verwaltung. Hier erläuterte Andreas Geck sein Konzept einer bürgerfreundlichen und kompetenten Verwaltung mit sozialen und familiären Bedingungen für die Mitarbeiter. Notwendig war dazu ein Beschluss des Gemeinderats für die Festlegung der Wochenarbeitszeit, die Anzahl der Beschäftigten, die Verwaltungsstruktur mit zwei Fachbereichen, die personellen Rahmenbedingungen und das Raumkonzept. Die Zustimmung des Gremiums war ebenfalls erforderlich zu den Mitarbeitererklärungen, wir gehen von Stegaurach nach Walsdorf. Mit Bauhofleiter Albert Tornau wurden die notwendigen Umbauarbeiten für das Rathaus, und die Verlegung sowie die Umbauarbeiten für die Schulverwaltung abgesprochen. Die Mitglieder der SPD-Kreistagsfraktion zeigten sich sehr beeindruckt vom Umbau der Schule zum Rathaus sowie von der freundlichen Atmosphäre. Vor diesem Hintergrund war für alle der Wunsch nach Eigenständigkeit deutlich nachvollziehbar. Fraktionsvorsitzender Andreas Schwarz beglückwünschte die anwesenden Walsdorfer und erklärte sie könnten sehr stolz auf ihre Leistung sein.

Der Artikel ist ein Bericht über die Gründung der Gemeinde Walsdorf als eigenständige Verwaltung. Er beschreibt den Prozess von der Gebietsreform 1978 bis zur Auflösung der Verwaltungsgemeinschaft Stegaurach im Jahr 2012. Der Bericht ist in zwei Spalten angeordnet. Die linke Spalte enthält den Haupttext, die rechte Spalte eine Fortsetzung des Textes. Die linke Spalte ist mit einem Foto von fünf Männern in einem Büro besetzt, die um einen Tisch sitzen und Dokumente betrachten. Die rechte Spalte ist mit einem Foto von vier Männern in einem Büro besetzt, die um einen Tisch sitzen und Dokumente betrachten. Die linke Spalte ist mit einem Foto von vier Männern in einem Büro besetzt, die um einen Tisch sitzen und Dokumente betrachten. Die rechte Spalte ist mit einem Foto von vier Männern in einem Büro besetzt, die um einen Tisch sitzen und Dokumente betrachten.



SPD-Kultur-AG unter neuer Leitung

Seit 2001 veranstaltet die SPD-Kultur-AG aus Litzendorf in den Sälen der Brauereien Reh und Hönig ihr anspruchsvolles und abwechslungsreiches Kulturprogramm. Wolfgang Heyder hat das Amt des Vorsitzenden der SPD-Kultur-AG von Anton Söhnlein übernommen und sich bereit erklärt, für die Ellertal-SPD die Kulturarbeit im Ellertal weiterzuführen.

DAS PROGRAMM 2013

Den Auftakt gibt es heuer am Sonntag, den 22. September, mit einem Weißwurstfrühschoppen und anschließend mit Musik-Kabarett der „Geschwistern Well“ in der Halle der Brauerei Hönig in Tiefenellern. Auf der Bühne stehen die Schwestern, bekannt als „Wekllküren“, und die Brüder aus dem Biermoos, Michael, Stofferl und Karli. Das „GlasBlasSing Quintett“ steht zum ersten Mal auf der Bühne im Lohndorfer Rehsaal. Am 5. Oktober präsentieren die fünf Recyclingspezialisten in ihrem neuen Programm „Männer Flaschen Sensationen“ Welthits auf Leergut. Am 26. Oktober sieht der Bamber-

ger Kabarettist, Mäc Härder, ebenfalls auf der Rehsaal-Bühne „die Radieschen von oben“. Mäc Härder zeigt live eine einmalige Mischung aus Kabarett, Comedy und Artistik.

Für die Freunde der gehobenen Unterhaltung schlüpft am 16. November der Berliner Kabarettist und Schauspieler Michael Heissig in dem Programm „Heute Abend“ in die Rolle der verkannten, verleugneten und zu kurz gekommenen Zwillingsschwester von Hildegard Knef, nämlich Irmgard Knef. A cappella aus Bamberg!

Die vier jungen Sängerknaben von Assonanz kennen sich seit ihrer Schulzeit am



Anton Söhnlein (links) übergibt den Vorsitz der SPD-Kultur-AG an Wolfgang Heyder.

Bamberger Gymnasium. Dynamisch, frech, lustig, spontan bringen sie musikalisch-poppige Arrangements und ausgefeilte Choreographien. Ein Leckerbissen für alle A-Cappella-Fans am 30. November in der Brauerei Reh. Seit Anfang dabei sind KGB. Hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich kein Geheimdienst, sondern die Herren Kohn, Gaasch und Bauer. „Fränkisch meets Rock-Classics“; ein einmaliges Kulturerebnis am 6. und 7. Dezember im alten Saal der Brauerei Hönig in Tiefenel-

lern. Am 14. Dezember kehrt der Ellertaler Kulturherbst mit Mathias Tretter und seinem aktuellen Programm „Mathias Tretter möchte nicht dein Freund sein“ noch einmal in den Rehsaal nach Lohndorf zurück.

Karten kann man bequem zuhause ordern und ausdrucken unter www.okticket.de, Stichwortsuche: „Kulturherbst Ellertal“. Zuzüglich Vorverkaufsgebühr sind die Karten auch bei den Vorverkaufsstellen des Fränkischen Tag bzw. beim BVD in Bamberg erhältlich.

SPD-KANDIDATINNEN IM PORTRAIT

PATRICIA HANIKA, SCHLÜSSELFELD

In den Bezirkstag

Architektin Dipl. Ing. (FH). Liste 2/ Platz 13

40 Jahre, verheiratet, 2 Töchter

Funktionen in Partei und Arbeitsgemeinschaften:

Zeitraum	Funktion	Gliederung
seit 2008	1. Vorsitzende	Ortsverein Schlüßelfeld
seit 2008	Beisitzerin	Kreisverband Bbg.-Land

Mitgliedschaften in Gewerkschaften, Vereinen, Organisationen, Gruppen

Mitglied der Bayerischen Architektenkammer seit 2001

Mitglied im Pfarrgemeinderat St. Johannes Schlüßelfeld seit 2006

Stadträtin in Schlüßelfeld seit 2008

Ehrenamtliche RichterIn am Verwaltungsgericht Bayreuth seit 2010

DAS SIND MEINE THEMEN
IN DER POLITIK:

- Einsatz für ein gleichberechtigtes, partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- Bildung für Alle sollte darin bestehen, dass sozialer Aufstieg durch Bildung ermöglicht und gleiche Chancen auf gute Bildung für alle verwirklicht werden.



Bezirksstadtskandidatin
Patricia Hanika
Liste 2/ Platz 13

„Ich bin rot, weil für mich soziale Gerechtigkeit das Wichtigste ist.“



Die Innenstädte als Einkaufsziel stärken

Oh nein – gerade mit-
ten beim
Vorbereiten
des Abend-
essens fällt

Brigitte K. auf, dass sie noch ein paar Zutaten braucht. Den Tante-Emma-Laden um die Ecke gibt es schon lange nicht mehr. Und leider hat auch der Supermarkt, den man zu Fuß schnell erreichen konnte, vor ein paar Jahren geschlossen. Bäcker und Metzger in der Nähe – Fehlanzeige. Die 5 km-Fahrt bis zum nächsten Supermarkt ist keine Alternative, denn Brigitte K. hat kein Auto.

Dieses Szenario ist leider keine Seltenheit in bayerischen Kommunen – im Gegenteil: Gerade für Senioren und kinderreiche Familien wird die fehlende Einkaufsmöglichkeit in der Nähe zum echten Problem. Dass es überhaupt soweit kommen konnte, liegt nicht zuletzt am Landesentwicklungsprogramm des Freistaates (LEP).

Zwei Förderprogramme des Freistaates

Das LEP wurde für Bayern erstmals 1976 aufgestellt. Dabei wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen so geschaffen, dass Ansiedlungen von Gewerbeflächen an den Ortsrändern buchstäblich der Weg geebnet wird. Das war der Anfang des Sterbens der Innenstädte. Hier treffen sich zwei konkurrierende Ziele, die beide vom Freistaat gefördert werden. Denn in gleichem Maße gibt es seit 1971 die Städtebauförderung als reguläres Förderprogramm für die Kommunen, welches die Belebung der



Seit Ende Juni ist es raus: Der Kaufmann Werner Massak (links, mit Assistentin Saskia Gottschall und Bürgermeister Markus Zirkel) wird mit einem Edeka-Markt in der Marktscheune im Herzen Hallstadts die Nahversorgung sicherstellen.

Innenstädte zum Ziel hat. Mittlerweile ist Bayern sogar federführend darin, die Nahversorgung in den Städten wiederherzustellen.

„Als Bürgermeister ist man bei diesem Thema zwiespalten“, gibt der Hallstadter Bürgermeister Markus Zirkel offen zu. Immerhin ist der Laubanger das größte Gewerbegebiet Süddeutschlands mit der höchsten Einzelhandelsdichte.

Unter diesem Verkaufsflächenwachstum auf der „Grünen Wiese“ – auch in Bischberg und Hirschaid – leidet die Anziehungskraft der Innenstädte und Ortskerne, insbesondere der Bamberger Innenstadt als Einkaufsziel der gesamten Region. „Es ist gut, attraktive Gewerbeflächen zu haben, aber man braucht auch eine gute Nahversorgung, Einzelhandel, den man zu Fuß erreichen kann“, betont Zirkel.

WAS IST NAHVERSORGUNG?
Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen des kurz- und mittelfristigen Bedarfs im engeren Umfeld der eigenen Wohnung.

Noch bis vor einigen Jahren wurde laut Aussage Zirkels in Hallstadt mehr Wert auf die Außenanlagen gelegt. Aber schon 2005, als im Zentrum der Rewe-Markt geschlossen hat und über das LEP auf die grüne Wiese umzog, wurde die Lücke in der Nahversorgung überdeutlich. Noch verschärft hat die Situation dann die Eröffnung des Markets im Jahr 2007. Seit Jahren gibt es nach Angaben des Hallstadter Bürgermeisters ein Umdenken in der Stadtpolitik aufgrund der sich verändernden Demographie und des Klimawandels. „Wir wollen, dass auch ältere Menschen noch aktiv am Geschehen teilnehmen können und wir wollen die Umwelt nicht zusätzlich belasten, weil jeder mit dem Auto zum einkaufen fahren muss“, so Zirkel.

Es tut sich was

Auch im Bewusstsein seiner Mitbürger nimmt Markus Zirkel ganz klar ein Mangelgefühl wahr: „Gerade Senioren warten händeringend auf eine bessere Nahversorgung. Sie wollen endlich wieder ohne weite Wege „vernünftiges“ Gemüse einkaufen können. Auffällig ist im Stadtentwicklungsprozess aber auch, dass die jungen Menschen bemerkt haben, dass etwas fehlt.“

Ein erster Schritt, um dem Ausbluten der Innenstädte entgegenzusteuern, war die Gründung der Besonderen Arbeitsgemeinschaft (ARGE b²h²) der Stadt Bamberg, der Gemeinde Bischberg, der Stadt Hallstadt und des Marktes Hirschaid im Jahr 2002. Schon davor wurden ohne diesen formellen Charakter Einzelhandelsgroßprojekte abgestimmt und Erfahrungen ausgetauscht. Bei diesem bayernweiten Modellprojekt stimmen die Mitgliedskommunen ihre Einzelhandelsentwicklung ab, um ihre Innenstädte bzw. Ortskerne zu stärken und die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherzustellen.

Ein Vorzeigeprojekt zum Thema Nahversorgung wird die Marktscheune in Hallstadt werden. Ein Teil der Kosten wird durch die Städtebauförderung getragen. Nach Baubeginn im Juli 2013 soll die Marktscheune 2015 fertiggestellt sein. Dann haben die Hallstädter Bürger nicht nur einen Edeka-Markt auf 700 Quadratmeter mit einem Angebot an regionalen Produkten und ausreichend Autostellplätze auf dem Parkplatz und in der Tiefgarage, sondern auch einen Kulturboden. Dieser soll eine Plattform für kulturelle Veranstaltungen der örtlichen Vereine werden. Dann liegt es an den Bürgern selbst, die Angebote der Marktscheune zu nutzen.

Für eine bessere Nahversorgung

Manche Kommunen gehen ganz neue Wege, um der fehlenden Nahversorgung die Stirn zu bieten, wie z.B. die Gemeinde Strullendorf. „Strullendorf hat in Kooperation mit der lokalen AGENDA-21-Gruppe einen Einkaufsservice organisiert“, erzählt der Strullendorfer Bürgermeister Andreas Schwarz. „Der Lebensmittelmarkt in Gundelsheim beliefert alle Haushalte auf Wunsch in Strullendorf. Man

gibt telefonisch seine Bestellung auf und bekommt die Ware für einen Euro ins Haus geliefert.“ Dieser Lieferservice wurde im Rahmen der Seniorennachmittage vorgestellt und alle Senioren wurden im Vorfeld angeschrieben. Ein Flyer wurde ebenso erstellt.

Darüber hinaus ist man derzeit mit einem Vollsortimenter (EDEKA) im Gespräch. „Auf dem Festplatzgelände könnte in Nähe der Ortsmitte ein Lebensmittelmarkt mit ca. 1500 Quadratmeter Verkaufsfläche entstehen. Die Verhandlungen sind auf der Zielgeraden“, berichtet der Strullendorfer Bürgermeister. Zudem verfügen die Strullendorfer Bürger über eine eigene Währung – den Strollo Taler.

Mobiler denn je

Bekannt ist, dass das Verbraucherverhalten sich geändert hat. Man ist so mobil wie nie. Verlierer sind die, die nicht so mobil sind. Um auf Dauer die Nahversorgung wieder aufzubauen und die Innenstädte attraktiv zu gestalten, bedarf es der Unterstützung der Verbraucher. Gibt es Angebote in der Nähe, dann sollte sich jeder an die eigene Nase fassen und diese nutzen!



Auch der Gundelsheimer Gemeinderat hat eine klare Linie: kein Markt am Ortsrand, kein Markt auf der grünen Wiese. Ulrich Roth und Daniela Schmidt leben mit Ihrem Nahkauf seit fast 5 Jahren diese Überzeugung in der Hauptstraße, gleich um die Ecke ist das Rathaus, die Sparkasse, ... „Wir stehen hinter unseren Geschäften in der Ortsmitte“, bekräftigt Bürgermeister Jonas Merzbacher im Gespräch mit den Betreibern. Die Gundelsheimer Geschenkkarte im Wert von 10 Euro, welche es im Rathaus gibt, ist ein weiteres Indiz für die Stärkung der Gundelsheimer Gewerbetreibenden – eben eine Überzeugung, die kein Umdenken erfordert.

„Bei den bundesweiten Treffen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sind die Meinungen alle gleich:

Die Innenstädte müssen in der Nahversorgung wieder gestärkt werden, um sie attraktiver zu gestalten.“



Markus Zirkel,
Bürgermeister von Hallstadt

SPD-KANDIDATINNEN IM PORTRAIT

YASMIN BIRK, HALLSTADT

In den Landtag

Knigge-Trainerin, Hochzeitsplanerin, Liste 2 / Platz 11

52 Jahre, verheiratet, 2 Töchter

Mein Vater kommt aus dem Iran, meine Mutter ist Deutsche. Dieser Migrationshintergrund war maßgeblich prägend für meine politische Meinungsbildung, denn ich hatte immer das Gefühl, dass nur die SPD entschieden für Integration und Toleranz eintrat und bis heute gemeinsam mit den Grünen diese Linie verfolgt. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. Als gelernte med. kaufm. Assistentin war ich drei Jahre in einer HNO-Praxis tätig, später beim Burda Verlag in der Redaktion BUNTE in München als Redaktionsassistentin. Vor 24 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Hallstadt gezogen, wo ich seit 2006 Mitglied des Stadtrates bin. Nach einer 9-jährigen Kinderpause suchte ich wieder den Anschluss im Beruf - zunächst geringfügig beschäftigt, dann halbtags. Seit vier Jahren bin ich selbstständig.

DAS SIND MEINE THEMEN
IN DER POLITIK:

- Bildung
- Familie
- Umwelt

Ich bin rot, weil die SPD seit 150 Jahren unermüdlich für Chancengleichheit und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft kämpft.



Landtagskandidatin
Yasmin Birk
Liste 2/ Platz 11





CLEVER DURCHSTARTEN AUSBILDUNG ODER FERNLEHRGANG

Mache eine Ausbildung im
Gesundheits- und Sozialbereich und werde

- ❖ MASSEUR UND
MEDIZINISCHER BADEMEISTER
- ❖ ERGOTHERAPEUT
- ❖ PHYSIOTHERAPEUT
- ❖ PHARMAZEUTISCH-TECHNISCHER
ASSISTENT!

Belege einen Fernlehrgang im
PÄDAGOGISCHEN Bereich –
zum **ERZIEHER, HEILPÄDAGOGEN**
oder **HEILERZIEHUNGSPFLEGER!**
BEWIRB DICH JETZT!

MEHR INFORMATIONEN UNTER
❖ **+49(0)951 | 91555-0**
❖ **www.clevere-zukunft.de**



WIR BILDEN ERFOLG | DIE DEB-GRUPPE

Man soll die Feste feiern wie sie fallen



Bürgermeisterin Gisela Hofmann (Königsfeld) und Pfarrer Michael Herrmann (Königsfeld) unterhielten sich auf der Königsfelder Kerwa am letzten Juli-Wochenende mit den Bürgermeistern Markus Zirkel (Hallstadt) und Jonas Merzbacher (Gundelsheim). Dabei ging es mal nicht um Mehrheiten in Gremien, sondern die Einheit der Gesellschaft, welche aktiv bei solchen Festen aktiv mit anpackt - somit derartige Feste erst ermöglichen.



Die Kreisräte Rainer Kretschmer und Renate Neubecker sowie Bundestagskandidat Andreas Schwarz informierten sich vor Ort in Reckendorf. Die gelungene Sanierung und Gestaltung der Ortschaft begeistert – ein gelungenes Beispiel für Städtebauförderung im Landkreis Bamberg. Andere Kommunen tun es ähnlich: Litzendorf, Memmelsdorf, Kemmern und viele mehr.

Anwaltskanzlei Bamberg

Rechtsanwälte/Fachanwälte in Bürogemeinschaft
Willy-Lessing-Straße 5, 96047 Bamberg

Manfred Deinlein

Fachanwalt für **Bau- und Architektenrecht**
Fachanwalt für **Miet- und Wohnungseigentumsrecht**

Telefon: 09 51 / 9 86 45 – 0
Telefax: 09 51 / 9 86 45 – 20

Hans Schreyer

Fachanwalt für **Verkehrsrecht**
Weiterer Schwerpunkt: **Familienrecht**

www.anwaltskanzleibamberg.de
buero@anwaltskanzleibamberg.de



Mehr Infos im Netz unter www.radiesla.de

Handeln statt reden

Die Roten sprechen nicht nur von Bürgerbeteiligung – sie leben diese.

In Dorgendorf schlossen sich über 20 Bürger dem Rundgang „Gartenzaungespräch“ an. Das beherrschende Thema war in diesem Jahr das Hochwasser und die daraus folgenden Schäden. Nicht nur Grundstücke waren von Hochwasserschäden betroffen, auch Kellerräume wurden durch die letzten Starkregen zum Teil geflutet. In diesen Fällen drang das Wasser durch das Abwassersystem in die Häuser. Ursachen und Gründe wurden diskutiert und auch festgestellt. Ein Grund ist die Zusammenlegung von landwirtschaftlichen Flächen, die zwar notwendig ist, aber auch eine Einebnung der Flächen bedeutet. Somit läuft das Wasser schneller ab und kann nicht mehr versickern. Das Kanalsystem wird durch das Oberflächenwasser, welches aus der Flur kommt, überlastet. Somit verändern sich die Druckverhältnisse im Abwassermischkanal, ein Rückstau entsteht. Die Regenrückhaltebecken tragen einen entscheidenden Teil bei, wenn es darum geht Regenwasser bei einem kurzen Starkregen zurück-



Der stellvertretende Kreisvorsitzende Peter Großkopf aus Baunach bei einem „Gartenzaungespräch“.

zuhalten. Vorausgesetzt die Becken sind vorher leer. Zwischen Dorgendorf und Prießendorf sind diese das ganze Jahr mit Wasser gefüllt!

Auch Lösungen wurden bei diesem Rundgang herausgearbeitet. So hat der Bürgermeister zugesichert, dass eine bauliche Maßnahme im Kanalsystem an der Kreuzung Sommerleite / Weinbergstraße durchgeführt wird. Des Weiteren wäre ein Zusammenschluss der beiden Kanäle (altes Baugebiet / neues Baugebiet) in der Sommerleite denkbar. Der dadurch entstehende Druckabfall im Kanal würden die Häuser in der Straße bei Hochwasser entlasten. Um das Problem im Siedlungsgebiet langfristig zu beseitigen, muss das Baugebiet oberhalb der Weinbergstraße erschlossen werden.



SPD fordert Lückenschluss des Radweges zwischen Daschendorf und Rattelsdorf

Der Ausbau des sanften Tourismus ist für die SPD-Marktgemeinderäte Reinhard Schmid, Michael Wild und Renate Neubecker (im Bild) ein wichtiges Zukunftsziel für die Marktgemeinde. Zurzeit ist die Gemeinde im Itzgrund und Oberen Maintal noch ein Geheimtipp bei Aktivurlaubern und kulturell Interessierten, welche die Region kennenlernen wollen. Das gut ausgebaute Radwegenetz, die angebotenen Kanufahrten und die schöne landschaftliche Umgebung finden Touristen sehr reizvoll. Beim Thema Tourismus rechnen wir uns zukünftig gute Chancen für die Marktgemeinde aus, meinen die SPD-Marktgemeinderäte. Für sie ist es vor diesem Hintergrund sehr wichtig, dass endlich der Lückenschluss des kreisstraßenbegleitenden Radwegs von Daschendorf nach Rattelsdorf erfolgt. Altbürgermeister Gerhard Jäger hatte in seiner Funktion als Kreisrat diesen Lückenschluss als wichtige Verbindung zwischen dem Baunach- und Itzgrund und vor allem als bedeutende Verbindung des Baunachgrundes an den überregionalen Radweg von Bamberg nach Coburg bereits im Jahr 2006 beantragt. Inzwischen befindet sich der Vollausbau der Kreisstraße mit straßenbegleitendem Geh- und Radweg in der 2. Dringlichkeitsstufe beim Straßenausbauprogramm des Landkreises. Diese Forderung fand breite Zustimmung im SPD-Ortsverein. Vor Ort informierten sich jetzt Marktgemeinderat Reinhard Schmid, stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender Matthias Merkel und Marktgemeinde- und Kreisrätin Renate Neubecker.

SPD-KANDIDATINNEN IM PORTRAIT

INGEBORG EICHHORN, BAMBERG

In den Bezirkstag

Krankenschwester, Liste 2/ Platz 11

48 Jahre, verheiratet

1971-1977 Grund- und Hauptschule in Gaustadt
1977-1981 Wirtschaftsschule Bamberg (Mittlere Reife)
Freiwilliges Soziales Jahr in der Nervenlinik Bamberg
1983-1986 Krankenpflegeausbildung in Bamberg
1986 Staatsexamen
Anschließend in verschiedenen Bereichen der Neurologie und Psychiatrie als Krankenschwester, Stationsleitung tätig

FUNKTION IN VEREINEN:

Stv. Vorsitzende Fides
Stv. Vorsitzende SPD des Ortsvereins Gaustadt
Stv. Kreisvorsitzende der SPD Bamberg
Schriftführerin UB der SPD Bamberg
Komm. Vorsitzende VdK des Ortsvereins Gaustadt

Mitgliedschaft in Vereinen:

Verdi
AWO



*Bezirkstagskandidatin
Ingeborg Eichhorn
Liste 2/ Platz 11*

Ich bin rot, weil mir die durch die demografische Entwicklung kompliziert werdende Gesundheitspolitik sehr am Herzen liegt und ich mich speziell für jene Menschen einsetzen möchte, die am Rande der Gesellschaft stehen.



Mit Leidenschaft und Akribie zum Erfolg

Nach der Saison ist vor der Saison – die Verhandlungen um die Spieler-Verpflichtungen laufen nach dem fabelhaften Sieg der Deutschen Basketballmeisterschaft auf vollen Touren. Welches Resümee er aus der vergangenen Saison zieht und was er im kommenden Jahr ändern will, verriet Brose Baskets-Manager Wolfgang Heyder im radiesla-Interview.



Sein Herz schlägt nicht nur in Sachen Basketball für Bamberg: Wolfgang Heyder, Manager der Brose Baskets und SPD-Kreisrat.

Die Bamberger Basketballmannschaft ist heuer zum vierten Mal in Folge Deutscher Meister geworden. Ist Ihnen eine vergleichbare Serie in anderen Sportarten bekannt?

Wolfgang Heyder: Diese Erfolgsserie ist natürlich für einen Standort wie Bamberg eine Riesengeschichte. Es ist in den letzten Wochen immer über die vier Siege in Folge gesprochen worden. Man darf dabei aber nicht vergessen, dass in den letzten acht Jahren die Bamberger Basketballer sechsmal die Meisterschaft gewonnen haben, von denen die ersten beiden Siege durch Dirk Bauermann ermöglicht wurden. Insgesamt ist das eine unglaubliche Erfolgsgeschichte, die so eigentlich nie zu erwarten war. Wenn man über eine vergleichbare Serie redet, dann fällt mir natürlich gleich Handball ein mit THW Kiel, die über viele Jahre hinweg – mit wenigen Unterbrechungen - Deutscher Meister waren. Ebenfalls über viele Jahre lang im Volleyball erfolgreich waren die Friedrichshafener.

Die Saison 2012/13 ist für Bamberg doch noch erfolgreich zu Ende gegangen. Eine Zeit lang war dieser Ausgang auf der Kippe gestanden. An was hat es denn Ihrer Meinung nach gehapert?

Es ist ja kein Selbstläufer, dass man Deutscher Meister wird. Wir haben vor der letzten Saison fünf Topspieler verloren, deren Verlust schwierig zu ersetzen war. Wir haben die Mannschaft extrem umbauen müssen. Zudem haben wir die ein oder andere Entscheidung

sehr spät getroffen. Aber ich glaube, die vergangene Saison hat dennoch gezeigt, dass wir einerseits einen hervorragenden Trainerstab haben und zum anderen nie den Glauben an uns verloren haben, bis das Team letztendlich zusammengewachsen ist. Ein entscheidender Erfolgsgarant sind für mich Typen wie John Goldsberry, Anton Gavel oder Casey Jacobsen, die nicht nur wissen wie man gewinnt, sondern das auch immer wieder an die neuen Spieler weitergeben.

Ziehen Sie aus dem vergangenen Jahr für die kommende Saison z.B. bei den neuen Spieler-Verpflichtungen eine Lehre?

Ein wichtiger Punkt, an dem wir nach wie vor festhalten wollen, ist Kontinuität. Wir wollen den großen Kern der Mannschaft, die erfolgreich war, zusammenhalten und ich denke, das wird auch heuer wieder gelingen. Ich bin sehr optimistisch, dass wir Sharrod Ford halten können. Und natürlich brauchen wir unsere Spielertypen und die deutschen Spieler, die in Bamberg bleiben.

Heuer waren wir in unseren Entscheidungen früher dran und sind momentan im Kader sehr weit. Letztes Jahr haben wir uns teilweise erst Mitte August entschieden. Da waren wir an drei Spielern interessiert, die auch die Option für die NBA hatten und diese letztendlich auch genutzt haben. Dadurch konnten wir erst so spät entscheiden.

Es wird immer schwieriger, Deutscher Meister zu werden. Nach Ulm, Oldenburg und Berlin gibt es nun auch

noch vor allem die Bayern als Konkurrenz. Bamberg spielt bereits auf einem sehr hohen Niveau. Wo sehen Sie noch Entwicklungspotenzial für die Bamberger nach oben?

Zum einen ist es offensichtlich, dass Bayern München massiv in Größenordnungen investiert, die für den deutschen Basketball eigentlich völlig unrealistisch sind. Das macht die Bayern zum großen Favoriten.

Was wir machen müssen, ist, mit großer Leidenschaft, Akribie und Kreativität zu arbeiten und clever und klug zu rekrutieren. Wir haben eine hohe Qualität im Trainerstab, der auch Spieler entwickeln kann und will und der nicht unbedingt fertige Spieler braucht.

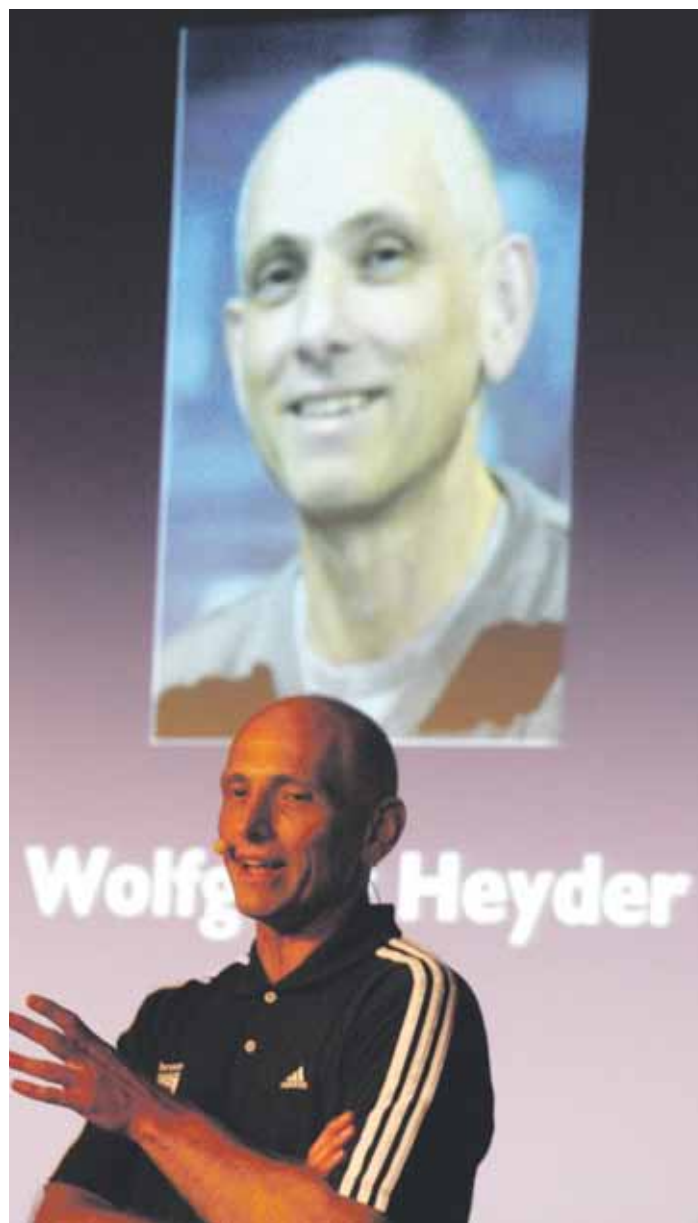
Was uns sicher noch einen großen Schub geben kann, ist die Neuorientierung in der Halle. Das ist ein Riesen-Schritt, sicherlich mit angeschoben durch den neuen Namenspartner und Hauptsponsor Brose. Und sicher auch durch die Einsicht der Stadt, dass man in so eine Mehrzweckhalle investieren muss. Änderungen sind z.B. die neue Bestuhlung und ein neuer LED-Würfel. Die Halle wird schöner und effektiver und dadurch nicht zuletzt für Sponsoren als

Werbeplattform attraktiver. Unser Ziel ist dann, neben Brose als Hauptsponsor noch weitere große Partner zu finden, denn am Ende geht es natürlich auch um Budgets.

Man sollte meinen, dass Sie durch die Tätigkeit als Geschäftsführer der Brose Baskets, Unternehmer, Ressortleiter Leistungssport im Bayerischen Basketballverband und als Familienvater ausgelastet sind. Was hat Sie dazu gebracht, sich politisch zu engagieren und nach der Funktion als Kreisrat nun auch für den Bezirkstag zu kandidieren?

Ich bin seit über 30 Jahren Mitglied in der SPD, konnte mich aber aufgrund der beruflichen Beanspruchung lange nicht operativ engagieren. Vor drei Jahren bin ich dann als Nachrücker in den Kreistag gekommen und war extrem davon angetan, was dort an Sacharbeit geleistet wird.

Was ich im Kreistag an Erfahrung und Know-how für mich mitnehmen konnte, hat mich überrascht. Auch was die Zusammenarbeit in der SPD Kreistagsfraktion betrifft, das positive Miteinander mit Personen, die alle eine hohe Kompetenz haben. Mir hat das unglaublich



Spaß gemacht, deshalb habe ich mich für die Kandidatur zum Bezirkstag entschieden.

Ich bin jemand, der immer nach neuen Herausforderungen sucht.

SPD-KANDIDATINNEN IM PORTRAIT

HILDEGARD HALM-GÖTZ, SCHLÜSSELFELD *In den Landtag*

Hausfrau, Pflegemutter, Liste 2/ Platz 13

47 Jahre, verheiratet

Mittlerer Bildungsabschluss, anschließend Ausbildung und Fachabschluss als staatlich anerkannte Hauswirtschaftlerin. Seit dem Jahr 2000 Vorsitzende des Vereins PFAD für Kinder, Verein der Pflege- und Adoptivfamilien in Bamberg und Umgebung e.V. Der Verein ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Habe seit dieser Zeit verschiedene Tätigkeiten im Vorstand des Landes- und Bundesverbandes PFAD für Kinder ausgeübt. Seit 5 Jahren bin ich Mitglied im Jugendhilfeausschuß und Familienausschuß des Landkreises Bamberg. Durch meine langjährige Tätigkeit mit den Familien und Institutionen im Landkreis, sowie auf Landesebene, bekam ich großen Einblick im sozialen Bereich, der Familienpolitik und dessen Entwicklung.

**DAS SIND MEINE THEMEN
IN DER POLITIK**

- Familienpolitik (Familienbildung, Unterstützungsangebote, sozial. Benachteiligte Familien, Kinderarmut)
- Schulbildung, gleiche Chancen für alle Kinder u. Jugendliche
- Beruf und Familie
- Leben im Alter (Pflege fördern, Altersarmut bekämpfen)



Landtagskandidatin
Hildegard Halm-Götz
Liste 2/ Platz 13

Ich bin rot, weil dort nicht über Familienpolitik in all ihren Facetten geredet wird, sondern gemacht wird.





FOTOS: AWO BAMBERG

Prominenter Besuch in Bamberg

Am 16. Juli trafen sich auf dem Gelände der AWO Bamberg Vertreter aus Politik, Industrie und Handel zum Roten Wirtschaftsforum. Eine Teilnahme an der Diskussion zum Thema „Nachhaltig wirtschaften“ ließ sich auch der SPD-Bundesvorsitzende und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel nicht nehmen. **Bild oben:** Auf dem Podium diskutierten Wolfgang Heyder, Manager der Brose Baskets, Moderator Mischa Salzmann, Rainer Beck, Handwerkskammer für Oberfranken, Heribert Trunk, Geschäftsführender Gesellschafter der BI-LOG GmbH und IHK Präsident, Michaela Hohlstein, PhysioTeam Hohlstein, Sigmar Gabriel und Wilfried Kämper, Vorsitzender Bamberger Wirtschaftsclub und Geschäftsführer der Magnat Bauelemente GmbH (v.l.n.r.).



Christian Ude, Oberbürgermeister der Stadt München, war bei „Bamberg zaubert“ am 19. Juli 2013 vor Ort. Er suchte gemeinsam mit Landtagskandidat Felix Holland das Gespräch mit den Bürgern. Bereits bei der Sandkirchweih gibt es ein Wiedersehen.

www.starke-wahl.de

ANDREAS STARKE
Bezirkstag

FELIX HOLLAND
Landtag

ANDREAS SCHWARZ
Bundestag

REINHARD SCHMID
Landtag

WOLFGANG HEYDER
Bezirkstag

BAMBERG

SPD

STARKE WAHL

16